

Per Mail vom 15.05.2017

Betreff: Bedenken wg. Bauvorhaben Dorotheenkai

„Sehr geehrter Herr Dr. Freitag,
sehr geehrte Mitglieder des Stadtentwicklungsausschusses,

ich bin eine betroffene Mieterin aus einem der Häuser in der Dorotheenstraße und möchte Ihnen hiermit meine persönlichen Bedenken mitteilen. Als ich vor über zwanzig Jahren in eines der Hochhäuser zog, sollte es nur eine Übergangslösung sein; geblieben bin ich bis jetzt, da der Blick ins Freie, auf das Wasser und ins Grüne, die Ruhe und die vielen Singvögel, auch die Graugänse, die seit geraumer Zeit dort brüten, die Nachteile einer kleinen, vom Standard her wahrlich nicht sehr luxuriösen 1-Zimmer-Wohnung aufwogen.

Wenn dieses Bauvorhaben genehmigt wird, schaue ich auf eine Häuserwand und der ganze Charme ist weg. Abgesehen davon sehe ich dem langen Baulärm, den auch eine Mietminderung nicht erträglicher machen wird, und dem zu erwartenden gesteigerten Lärmpegel durch weitere Wohnungen und öffentlichem Zugang zum Kanal mit Grausen entgegen.

Ich erinnere mich noch, als der Poelchaukamp von alten Bäumen gesäumt war, die mittlerweile alle abgesägt und durch junge Bäume ersetzt worden sind (wie auch in der Dorotheenstraße und auch am Hofweg), ob die neuen Bäume unter den heutigen Bedingungen überhaupt so groß werden, ist zweifelhaft. Außerdem wurde bereits in Winterhude in vormals begrünten Innenhöfen verdichtet.

Vor hundert Jahren galt es als Fortschritt, dass die alte verdichtete Bebauung (z. B. Gängeviertel) abgerissen und lebenswerter gebaut wurde; mehr Licht, mehr Grün. Heute wird Verdichtung als Fortschritt verkauft. In zehn Jahren werden wieder alle die Hände ob der Bausünden über dem Kopf zusammen schlagen nach dem Motto: "Wie konnte man nur!", aber dann wird es unwiederbringlich zu spät, und ein über Jahrzehnte gewachsenes Biotop verloren sein.

Bei allem Verständnis für Unternehmer ("Eigentum verpflichtet" ist nicht nur ein Sprichwort!) und die Notwendigkeit, neuen Wohnraum zu schaffen, bedenken Sie bitte, dass Lebensqualität Priorität haben muss. Es gibt in Hamburg noch genügend Brachen, auf denen gebaut werden kann, auch absurd viele Leerstände (schauen Sie mal bitte im Internet unter "Leerstandsmelder"). Wenn Winterhude weiter verdichtet und noch mehr Grünflächen vernichtet werden, wird dieser Stadtteil veröden.

Vielleicht gibt es eine verträglichere Lösung, z. B. Häuser nicht am Kanal, sondern zur Straßenseite zu bauen und dies nicht in der geplanten Höhe.“